

Reedereien verfälscht. Diese scheuen die Kosten und die lange Dauer von Strafverfolgungen im Verhältnis zu den bisher eher geringen Schadenssummen.

Zum Abschluss des Buches gibt Eklöf noch einen Überblick über die bisherigen Strategien und Initiativen zur Bekämpfung der Piraterie und kritisiert dabei besonders die mangelnde regionale Kooperation, angesichts dieses länderübergreifenden Phänomens. Trotz oder gerade aufgrund der Vielfalt ökonomischer, sozialer und kultureller Ursachen und des riesigen, zu überwachenden Territoriums, arbeiten die Regierungen oft nur widerwillig und meist auch nur aufgrund des internationalen Drucks zusammen. Eklöf kommt daher auch zu einem wenig optimistischen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und bleibt eher skeptisch hinsichtlich des Zustandekommens wirkungsvoller, über-regionaler Gegenstrategien.

Auch wenn die umfassende Recherchearbeit des Autors durchaus beachtenswert ist, verliert er sich doch stellenweise ein wenig in Details und hätte statt dessen beispielsweise besser etwas ausführlicher auf die Einbettung der Piraterie in die internationale organisierte Kriminalität eingehen können. Aber das ist nur ein kleiner Kritikpunkt an diesem sonst sehr kurzweiligen und informativen Buch, welches zusätzlich durch hilfreiche Statistiken und Karten der Region, sowie den sehr ausführlichen Literaturangaben abgerundet wird.

Robert Lindner

Heinrich Boell Foundation: Towards Good Society: Civil Society Actors, the State, and the Business Class in Southeast Asia – Facilitators of or Impediments to a Strong, Democratic, and Fair Society?

Berlin: Heinrich Boell Stiftung. 2005, 252 S.

The goal of this volume published by the Heinrich Boell Foundation is twofold. One, to shed light on the day-to-day understandings of civil society in Thailand, Indonesia and Vietnam. Two, to analyse the role of civil society in political reform movements in the three states and to provide the reader with a broader picture of the achievements as well as the challenges democracy is facing in Southeast Asia. The book, based on a workshop organised by the Heinrich Boell Foundation in October 2005 in Berlin, starts out with two theoretical contributions, both of which are trying to shed light on the still rather vaguely defined concept of civil society. They are followed by six empirical chapters on the variations of civil society in Southeast Asia and its contribution to democracy in the region.

An analysis of the health reform movement in Thailand, for example, is the starting point for one of the authors from which he answers broader questions about the possibilities and limits of civil-society on democratic transition in the country. Another author analyses the general elections in his native Indonesia in 2004 from a civil society point of view and asks whether democratisation of political institutions and the devolution of political authority in Indonesia have really empowered civil society in the country. Likewise, the study of farmer's organisations in Vietnam serve as a basis for yet another author to analyse the impact of globalisation on civil society in Vietnam. These are just a few examples of more than a dozen contributions that evolve around the two main questions mentioned above.

The book's strength, its broad range of opinions and contributions by scholars from different backgrounds, is also its main weakness. While there are excellent chapters such as Kasian Tejapira's case study on the democratisation movement in Thailand after the 1992 coup or Adam Fforde's discussion of civil society and the

disputed strength of the Vietnamese government apparatus, many of the chapters are of mixed quality at best and would have profited from more rigorous editing. More importantly, the entire volume fails to critically discuss the role of the civil society concept *as such* in the development industry's conceptions of democratic transformation. Careful analyses of the external finance of many civil society organisations in the three countries examined in this book, would reveal that Southeast Asian political actors use civil society organisations in particularly original ways, frequently radically different from their official purpose.¹ The book also doesn't discuss critically the more fundamental problems that arise from such practices in which non-governmental organisations have no longer anything to do with civil society but represent simply the privatisation of funds for aid and development. The promotion of civil society organisations might well lead to an erosion of official administrative and institutional capacity and, ironically, thereby reinforce entrenched, undemocratic political elites.

Michael Buehler

Corinne Neudorfer: Meet the Akha – help the Akha? Minderheiten, Tourismus und Entwicklung in Laos

Bielefeld: transcript Verlag, 2007, 296 S., EUR 29,80

Corinne Neudorfer legt mit diesem Buch ihre Dissertation vor. Nicht zuletzt dieser Tatsache hat man es wohl zu verdanken, dass die Studie neben den unzähligen Fakten einen lebendigen Charakter erlangt. Neudorfer nimmt den Leser mit auf ihre

Feldforschung. Sie stellt Auszüge ihres Feldtagebuches zur Verfügung und beschreibt treffend detailliert wie sie ihren eigenen Handlungsspielraum erlebt und wie sie jeweils von Touristen, Entwicklungshelfern und Dorfbewohnern kategorisiert wird. Der Autorin geht es vorwiegend darum, den Blick auf das Aufeinandertreffen der verschiedenen lokalen Akteure und die daraus entstehende Dynamik zu lenken – ein Ansatz, der in Tourismuswissenschaften und Tourismusethnologie relativ neu und unerprobt ist. Bevor sie zur Situation in Laos selbst kommt, die Akteure, deren Lebenswelten, Handlungsspielräume und Konflikte beleuchtet, widmet sie dann auch zwei ausführliche Kapitel den Zusammenhängen und Berührungspunkten von Entwicklung, Tourismus und Ethnologie. Dem Leser verschaffen diese eine fundierte und notwendige Basis, um das in späteren Kapiteln geschilderte komplexe Zusammenspiel der lokalen Akteure nachvollziehen zu können. Unter lokalen Akteuren versteht Neudorfer in erster Linie in der Entwicklungszusammenarbeit beschäftigte Projektmitarbeiter, die Guides und die Akha. Wie die Autorin selbst schreibt erscheint es zunächst verwunderlich, dass die Touristen hier nicht als Akteure in Erscheinung treten. Vor allem ihren Bedürfnisse und Vorstellungen wurde vor Beginn der im Buch erwähnten Projekte gemeindeorientierten Tourismus' in Interviews und Fragebogenaktionen auf den Grund gegangen. Sie sind es schließlich auch, die die Akha dazu motivieren, Knickknacks herzustellen, die besonders viele Abnehmer finden und Dorfübergreifend Trekkingpfade abzustrecken, die noch mehr Touristengruppen anziehen. Sie bringen Geld und Englischkenntnisse, die im Konkurrenzkampf der Guides eine besonders große Rolle spielen. Neudorfer erklärt die Auslassung der Touristen mit der Tatsache, dass ihre Aufenthaltsdauer in den Akha-Dörfern zu unterschiedlich sei, sie oft nur auf der

¹ The Thai NGO "Poll Watch" sponsored by Bangkok based business circles to keep provincial candidates in check during elections is an example that comes to mind.